

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 12

Donnerstag, 20. März 2025

Neckar-Fils-Realschule ist jetzt Europaschule – Juniorwahl durchgeführt

Plochingen: Stimme für Demokratie – Neckar-Fils-Realschule lebt europäischen Gedanken und veranstaltet Juniorwahl

Baden-Württembergs Kultusministerin Theresa Schopper zeichnete kürzlich bei einer Feierstunde im Stuttgarter Neuen Schloss insgesamt 50 Europaschulen im Land aus – davon sieben Realschulen, zu denen auch die Plochinger Neckar-Fils-Realschule (NFR) zählt. Europaschulen fördern Demokratiebildung und die Vermittlung europäischer Werte. In ihrem jüngsten Projekt führten sieben Wahlhelferinnen und Wahlhelfer der NFR eine authentische „Juniorwahl“ kurz vor der Bundestagswahl durch – von der Stimmabgabe bis zur Auszählung. Über 220 Schülerinnen und Schüler stimmten an der Urne in einer „Vorwahl“ mit Originalstimmzetteln ab.

„Wir geben eine Stimme der Gesellschaft wider“, freut sich die Schulleiterin der Neckar-Fils-Realschule Alexandra Danneler und ist stolz auf die Auszeichnung ihrer Schule als „Europaschule“. Verschiedene Kulturen und über 30 Nationen seien an der NFR vertreten, dazu Flüchtlinge. Die SMV ist engagiert in der Demokratiebildung und die Schule unterstützt Projekte, die Europa erlebbar machen und den Austausch in Europa fördern. Europaschulen gestalten Europaarbeit im Unterricht, aber auch in außerschulischen Veranstaltungen.

Die Realschule lebt den europäischen Gedanken – sie schmeckt ihn sogar

„Europäische Werte zu leben“, darum gehe es beim Projekt des Landes, sagt der Konrektor der NFR Stefan Scherf, der mit seiner Kollegin Olivia Raid das Projekt initiierte und durch den SMV-Verbindungslehrer Andreas Lang unterstützt wird. Scherf ist überzeugt, dass schon einiges umgesetzt ist. Der europäische Gedanke und Demokratie werden in der Schule gelebt und sollen zusätzlich durch einen 3-jährigen Aktionsplan



Bürgermeister Frank Buß (2. v. r.) und neben ihm die Schulleiterin der Neckar-Fils-Realschule Alexandra Danneler überreichen die Urkunden an die Wahlhelferinnen und -helfer der Juniorwahl.

vermittelt werden. Um Europa auch außerhalb des Unterrichts erlebbar zu machen, nimmt die Schule am Erasmusprogramm teil, das den Austausch fördert. „Wir waren schon in Griechenland, Spanien und Belgien“, bemerkt Scherf und derzeit weilen griechische Schülerinnen und Schüler hier in Plochingen.

In den Vorbereitungsklassen der NFR kommt der Großteil der Schülerschaft aus verschiedenen europäischen Ländern und die 12- bis 15-Jährigen lernen in erster Linie Deutsch. Die Klasse plane im April einen „Internationalen Cake Day“, erzählt Andreas Lang. Der Kurs hat vor, am „Tag des Kuchens“, verbunden mit einer Spendenaktion, Süßspeisen aus verschiedenen Ländern zu backen. Dieses Jahr sei „Toleranz“ das Motto der Europaschule. Und am „Cake Day“ lasse sich Toleranz sogar durchs Essen schmecken, meint Lang.

Einen „lebensweltlichen Bezug“ zu Europa vermittelte auch ein Ausflug der Zehntklässler zum Europazentrum in Stuttgart. Und das Schulfest soll unter dem Motto „Europa“ laufen und der Fra-



Ein Schild am Rektorat der NFR macht das Engagement für europäische Werte sichtbar.

ge nachgehen, was es bedeute, in Europa zu leben.

Demokratie hautnah bei der Juniorwahl

Ein Klassenzimmer der NFR verwandelte sich zwölf Tage vor der Bundestagswahl in ein Wahllokal: Bei den Juniorwahlen konnten Schülerinnen und Schüler, wie bei der „echten“ Bundestageswahl, ihre Stimme abgeben.

Ziel der Juniorwahl ist es, jungen Men-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

schen das Wahlverfahren näherzubringen und sie auf ihre künftige Partizipation in der Demokratie vorzubereiten. Zwar flossen die Stimmen nicht in das offizielle Ergebnis der Bundestagswahl ein, doch zeigte die Juniorwahl an der NFR, wie viel Begeisterung und Interesse die Schülerinnen und Schüler für demokratische Prozesse mitbringen – und es zeigte sich, dass jede Stimme zählt.

Bürgermeister ehrt zu „Europalotsen“ ausgebildete Wahlhelfer

Sieben Schülerinnen und Schüler, die sich als Wahlhelferinnen und -helfer bei den „Vorwahlen“ engagierten, zeichnete Bürgermeister Frank Buß vergangene Woche im Pausenhof der NFR mit einer Urkunde aus: Anissa Achaboun, Max

Berg, Fabian Bergamasco, Leon Meier, Corazon Omondi, Lisa-Tuana Topuz und Levin Wilke. Sie hätten sich ehrenamtlich dafür eingesetzt, dass „die Wahlen ordentlich und sauber verlaufen“. Und sie hätten garantiert, dass nicht geschummelt wird, wofür sich Buß bedankte. Beim öffentlichen Auszählen der Stimmen habe man ihnen über die Schaltern schauen dürfen. Der Bürgermeister ermunterte die Jugendlichen und warb: „Ab 18 Jahren dürfen Sie sich gerne an die Stadtverwaltung wenden und sich als „richtige“ Wahlhelfer melden.“

Die Linke bei Schülerschaft weit vorne

Im Wahlverhalten liegen die Plochinger Jugendlichen ganz im bundesweiten Trend: Klarer Sieger der Juniorwahl an der NFR war mit 40,0 % die Linke (ebenso bei der bundesweiten Juniorwahl, bei

der sie auf 25,3 % kam). Die anderen Parteien schnitten folgendermaßen ab (in Klammern die Ergebnisse der bundesweiten Juniorwahl): AfD 14,5 % (14,7 %), CDU 13,6 % (16,8 %), SPD 13,6 % (15,5 %), BSW 8,2 % (4,7 %). Grüne und FDP schafften bei der Plochinger Juniorwahl die 5-Prozent-Hürde nicht (bei der bundesweiten Juniorwahl kamen die Grünen auf 9,3 %, BSW und FDP auf je 4,7 %). Auch bei den Erststimmen lag in Plochingen der Kandidat der Linken vorne. Die Wahlbeteiligung lag bei 86,1 Prozent. Insgesamt waren 259 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 wahlberechtigt, 223 gaben ihre Stimme ab. Auf weitere, das europäische Bewusstsein stärkende Veranstaltungen an der NFR sowie Projekte, die interkulturelle und sprachliche Kompetenzen fördern, darf man jedenfalls gespannt sein.

Geselligkeit und beste Unterhaltung beim Seniorennachmittag

Die Veranstaltung der Stadt Plochingen kann bald ihren 50. Geburtstag feiern – und sie ist nach wie vor beliebt

In der fast voll besetzten Stadthalle fand vergangene Woche der Seniorennachmittag statt. Bei Kaffee und Kuchen sorgten verschiedene Gruppen für ein buntes Unterhaltungsprogramm.

Die Kulturamtsleiterin Judith Rühle begrüßte die Gäste, die trotz – oder vielleicht wegen – dem schlechten Wetter zahlreich gekommen waren. Den musikalischen Auftakt machte das Waiblinger Duo Freyklang: Der „Lange Hans“ mit seiner Gitarre und Ingrid von Kipper mit ihrem Psalter, einem uralten Instrument, das schon in der Bibel erwähnt wird. Sie spielten historische und schwäbische Lieder und starteten mit einem Blues mit dem Titel „Midlife Crisis“.

Begrüßung, Dank und Grußworte

Bürgermeister Frank Buß begrüßte die Seniorinnen und Senioren, die den Weg in „Plochingens gute Stube“ gefunden hatten. Er dankte den ehrenamtlichen Helferinnen von BUS (Bewegung, Unterhaltung, Spaß), dem Altenhilfeverein, Seniorentreff, den Frauen von „Kontakt von Frau zu Frau“, den Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung und des Kulturamts und all den „fleißigen Händen“, welche die schöne Tradition des Seniorennachmittags aufrecht halten.

Nach dem Vorsitzenden des Stadtseniorenrats Dr. Jörg Eberle sind über 20 Prozent der Plochinger Bevölkerung, rund 3000 Personen, über 65 Jahre alt und zählen zu den Senioren. Von dieser „starken Gruppe“ seien etwa 300 anwesend. Bevor man es merke, werde man Seniorin oder Senior, so Eberle. Er ermunterte dazu, sich im kommenden



Beste Stimmung bei Kaffee und Kuchen und beim abwechslungsreichen Programm.



Das Duo Freyklang kam mit seiner Musik zu den Gästen an den Tisch.



Im Eiltempo wurden die Besucherinnen und Besucher mit Kaffee und Kuchen bedient.

Jahr bei den Stadtseniorenratswahlen aufstellen zu lassen und wünschte allen einen schönen Nachmittag.

Plochingens katholischer Pfarrer Bernhard Ascher ging auf das Zuhören ein und stellte fest, dass Talkshows im Fernsehen immer nach dem gleichen Schema ablaufen würden. „Man redet aneinan-

der vorbei und jeder beharrt auf seinem Standpunkt.“ Lügen, Halbwahrheiten und verzerrt dargestellte Tatsachen hätten heutzutage Methode und mit Falschmeldungen über Migranten werde Politik betrieben. „Wohltuend“ wirke dagegen die

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Geschichte vom jungen König Sálomo in der Bibel. Dieser wünschte sich von Gott ein „hörendes Herz“. Was ein solches ausmache, beantwortete der Philosoph Immanuel Kant: „Hören verbindet, nicht hören trennt“, so Ascher. Hören ist demnach wichtig, um Gemeinschaft zu erleben. Ascher bedauert, dass nicht nur in Talkshows, sondern auch in der Gesellschaft nicht mehr aufeinander gehört werde. Hingegen stellte schon der griechische Philosoph Sokrates fest, dass zu einem „hörenden Herz“ Wahrheit, Güte und ein Nutzen gehöre. Für Ascher heißt dies: „Der Wahrheit dienen und nicht der eigenen Macht. Dem Guten dienen und nicht eigenen Interessen. Und dem dienen, was auch anderen nützlich ist.“ Befolge man den Wunsch eines „hörenden Herzens“, werde auch der Frieden gewahrt, ist er überzeugt.

Kurzweil bei Kaffee und Kuchen, Hansenwein, Tanz und Musik

Anschließend wurden Kaffee und Kuchen serviert. Viel Lob gab es für den Apfel- sowie den Quark-Mohn-Kuchen. Manche Gäste waren zum ersten Mal beim Seniorennachmittag, andere kommen immer wieder gerne, wie die 90-jährige Siegfriede Kegelmann. Sie sagte, sie habe „immer an allen teilgenommen“ und erinnere sich noch daran, als der Sängerbund-Liederkranz bedient habe. Der erste Seniorennachmittag fand zur Einweihung der Stadthalle im Jahr 1979 statt. Der damalige Ordnungsamtsleiter Eberhard Berger, zu dessen Aufgabenbereich auch die Senioren gehörten, rief ihn ins Leben, erinnerte sich Plochingens ehemalige Kulturamtsleiterin Susanne Martin.

Zwei aus Griechenland stammende Schwestern waren zum ersten Mal dabei. „Wir haben uns nicht als Senioren gefühlt“, sagte schmunzelnd die 78-jährige Schwester von Evmorfia Gavouri, die zu bedenken gibt: „Mit Blumen haben uns die Deutschen 1976 am Bahnhof als Gastarbeiter empfangen – und heute?“ Mit insgesamt 31 Personen des Pflegeheims und betreuten Wohnens, einschließlich vier Betreuerinnen und drei Ehrenamtlichen, nahm das Johanniterstift am Seniorennachmittag teil. Wichtig sei, dass die Leute raus aus ihren vier Wänden kommen, meinten die Betreuerinnen.

Er sei ein „echter Plochinger“, sagte der im Rollstuhl sitzende Tobias Prinzing. Das Kaffeetrinken und die Tänzer hätten ihm gut gefallen, meinte er, während auf der Bühne 16 Tänzerinnen der Tanzschule Taplo und ihr Tanzlehrer Claus Fürn-



Die Tanzschule Taplo sorgte mit Line-Dance und Bewegungsliedern für beste Stimmung.

stahl ihre Line-Dance-Show vorführten. Gleich nach dem ersten Stück lud Claus Fürnsthahl die Gäste zum Mitmachen ein. Spätestens beim Bewegungslied „Lollipop“ schwappte die Begeisterung über. Währenddessen schenken die flinken Helferinnen Plochinger Hansenwein sowie alkoholfreie Getränke aus.

Eine musikalische Europareise zum Abschied

Den musikalischen Schlusspunkt setzten die „Lokalmatadoren“ Robert Paflictschek und Bärbel Bock nach rund zweieinhalb Stunden mit einer kleinen Europareise: Neben „Tulpen aus Amsterdam“ gab es das „Kufsteinlied“ und „Marina“ zu hören. Bei Liedern wie „Auf Wiederseh'n“ und „Muss i denn zum Städtele hinaus“ sangen viele Gäste mit und schunkelten zum Takt.



Bärbel Bock und Robert Paflictschek luden zum Mitsingen ein.

Zuhören, unter Leute kommen, das Programm genießen, bei Kaffee und Kuchen sich unterhalten und andere kennenlernen, das ist das Schöne am Seniorennachmittag und war von zahlreichen Gästen zu vernehmen.

NACHRUF

Am 3. März 2025 verstarb im Alter von 81 Jahren

Herr Wolfgang Raisch Träger der Verdienstmedaille

Wolfgang Raisch war viele Jahre Vorsitzender des Stadtseniorenrats sowie des Plochinger Verbunds. Unter seiner Leitung sind zahlreiche Aktivitäten entstanden, z. B. der Wegweiser für Senioren, die Demenzkampagne sowie die Einführung BUS – Bewegen – Unterhalten – Spaß. Er setzte sich für die Schaffung behindertengerechten Wohnraums sowie betreute Wohnangebote für Ältere ein.

Seit 1987 war Wolfgang Raisch bei nahezu allen Wahlen Mitglied des Wahlvorstandes und später Wahlvorsteher in verantwortlicher Person. Er war jahrzehntelang Mitglied und aktiver Bläser im Posaunenchor und unterstützte die Zusammenarbeit in Lajoskomarom und die Kontakte zu Oroszlány.

Für dieses Engagement wurde Herrn Wolfgang Raisch deshalb im Jahre 2015 die Verdienstmedaille der Stadt Plochingen verliehen.

Im Namen der Stadt Plochingen, des Gemeinderates und der Bürgerschaft spreche ich den Angehörigen unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl aus.

Frank Buß
Bürgermeister



Bahnhofstraße: Straßen- und Tiefbauarbeiten vergeben

Die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Straßenraums sollen ab Mai beginnen



Der Bauausschuss vergab die Straßen- und Tiefbauarbeiten für die Sanierung und Neuordnung der Bahnhofstraße. Die Bauarbeiten sollen zwischen Mai und Oktober erfolgen.

Der Gemeinderat beauftragte die Stadtverwaltung im September des Vorjahres mit der Ausschreibung für die Neugestaltung der Bahnhofstraße. Die Bahnhofstraße soll saniert, der öffentliche Straßenraum aufgewertet und die Wegebeziehungen für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende zwischen Innenstadt und Bahnhof neu gestaltet werden. Die Straßen- und Tiefbauarbeiten für das Projekt, das ab Mai realisiert werden soll, hat der Bauausschuss nun vergeben.

Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, soll die Bahnhofstraße grundlegend neu gestaltet werden. Neben Baumpflanzungen ist ein Fahrradweg für beide Richtungen geplant, Sitzmöglichkeiten sollen geschaffen werden und die Parkplätze sollen künftig nicht mehr quer, sondern beidseitig parallel zur Straße angelegt werden. Ferner ist die Sanierung der maroden Fahrbahn vorgesehen.

Gesamtkosten von rund 890 000 Euro

„Die Sanierung der Bahnhofstraße kommt günstiger als die Kostenberechnung“, teilte der Leiter des Tiefbauamts Joachim Kohler den Mitgliedern des Bauausschusses mit. Insgesamt fünf Firmen forderten die Ausschreibungsunterlagen an, vier gaben am Ende ein Angebot ab. Das mit den Planungen beauftragte Ingenieurbüro Thomas und Partner prüfte die Angebote rechnerisch, technisch und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Mit einer Angebotssumme von etwas über 720 000 Euro reichte das Kirchheimer Bauunternehmen A. Wagershauser Straßenbau GmbH & Co. das wirtschaftlichste Angebot ein. Ursprünglich wurde mit Gesamtkosten in Höhe

von rund 940 000 Euro, zusätzlich mit den Planungskosten dann mit insgesamt circa 1,1 Mio. Euro gerechnet. Die Summe der Gesamtkosten beläuft sich nun auf rund 890 000 Euro. Dabei rechnet Joachim Kohler mit einer Förderung zwischen 420 000 und 430 000 Euro.

Mehrheit stimmt der Vergabe zu

Als ein „wichtiges Zeichen“ bezeichnete Thomas Nußbaum (CDU) die Umsetzung der Neugestaltung. Die CDU sei dankbar, wenn damit früh gestartet werde.

„Wir hoffen auf eine gute Umsetzung“, meinte Dr. Dagmar Bluthardt (SPD).

Ob sich das günstigere Angebot auch auf die Fördermittelsumme auswirke, interessierte Patrick Englisch (ULP).

Laut Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) führe die Stadt solche Projekte nur durch, weil man dafür eine Förderung bekomme. Obwohl Hink die Sinnhaftigkeit der Sanierung nicht bestritt, hält er das Projekt „als Ganzes für misslungen“.

Lorenz Moser und die OGL halten die Sanierung zum jetzigen Zeitpunkt nicht für richtig, weil man möglicherweise noch Platz für den Ausbau des Bahnhofs zur Mobilitätsdrehscheibe benötige.

Bürgermeister Frank Buß stellte klar, dass die Stadt die Baumaßnahme nicht wegen der Förderung durchführe. Die Straße sei nach Arbeiten an Wasserleitungen teils nur provisorisch gedeckt und marode. Insofern hätte man die Fahrbahn sowieso sanieren müssen. Und schließlich wolle man in diesem Bereich vor allem auch in Bezug auf Fußgänger und Radfahrer weiter kommen. Bei sechs Ja-Stimmen (Bürgermeister, CDU, SPD), fünf Enthaltungen (OGL, ULP, Bürgerliste) und einer Gegenstimme (Bürgerliste) wurde die Vergabe beschlossen.

Glockenturm am Waldfriedhof wird erneuert

Der 1993 erbaute Glockenturm auf dem Waldfriedhof ist in Teilen morsch und muss erneuert werden. Der Bauausschuss stimmte in seiner Sitzung in der vergangenen Woche der Planung und Ausschreibung für die Erneuerung zu.

Bei der jährlichen Wartung des durch das Ehepaar Hermine und Karl Dörfler gestifteten und vom ehemaligen Verbandsbauamtsleiter Dipl. Ing. Kraczy entworfenen Glockenturms trat zutage, dass die Holzstruktur oberhalb der Glockenlager morsch ist. Die Glockenaufleger sind von innen verfault und auch die Tragstruktur ist durch eingedrungene Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Ursache dafür ist eine fehlende Entwässerung und ein fehlendes Gefälle des Turmdachs, wie der Verbandsbauamtsleiter Wolfgang Kissling darstellte. Die Dachentwässerung erfolgt lediglich über eine „Wasserträne“ an der Außenseite des Turmes.

Kissling schlug vor, den Glockenturm 1:1 zu ersetzen sowie ein Fallrohr für das Regenwasser anzubringen, sodass die Tränenrinne nur noch als „Notüberlauf“ benötigt wird. Damit hätte der Glockenturm ein längeres Leben. Die Erneuerung des Glockenturms soll im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung erfolgen. Gerechnet wird mit Kosten in Höhe von etwa 40 000 Euro.

Einhellig stimmte der Bauausschuss dem Vorhaben zu.



Die Glocke ist abgehängt, doch der Reparaturversuch musste abgebrochen werden – jetzt soll der Glockenturm erneuert und mit einem Regenfallrohr versehen werden.

Vertrag mit den kirchlichen Kindergärten neugefasst und unterzeichnet

Der vor 17 Jahren abgeschlossene Vertrag der Stadt Plochingen mit den kirchlichen Trägern wurde erneuert

Nach, wie es hieß, langen Verhandlungen, unterzeichneten vergangenen Donnerstag städtische und kirchliche Vertreter die Neufassung des Vertrags über den Betrieb und die Förderung der kirchlichen Kindertagesstätten in Plochingen.

Es sei ein „Lichtpunkt am Ende des Tages“ von dem er überzeugt ist, dass alle profitieren, sagte Bürgermeister Frank Buß bei der Vertragsunterzeichnung im Alten Rathaus.

Die Kinderbetreuung sei eine große gesellschaftliche Aufgabe. Berufstätigkeit und Familie zu vereinen würden Unternehmensverbände wie Gewerkschaften für ihre Mitarbeitenden fordern. Gesetzlich verankert durch verschiedene Rechtsansprüche sei dies eine große Herausforderung und Gemeinden seien in der Pflicht, diese erfüllen zu müssen, beschrieb Buß die Schwierigkeit dabei.

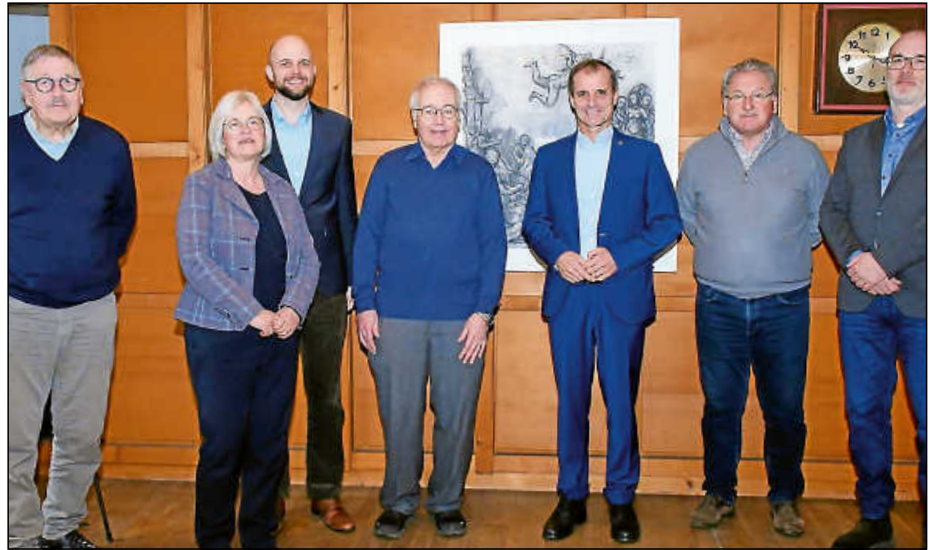
Trägervielfalt von großer Bedeutung – Stadt investiert viel in Kinderbetreuung

Buß wies auf die Wichtigkeit der Trägervielfalt bei der Kinderbetreuung hin. Denn es gehe auch darum, verschiedene pädagogische Profile anzubieten. Die Kirchen seien seit Jahrzehnten „gute und verlässliche Partner der Stadt“, doch auch sie würden in einer sich verändernden Zeit leben, in der die Kirchensteuer nur noch tröpfle.

Andererseits habe es noch nie so viele Erzieherinnen in Deutschland gegeben, wie heutzutage. Die Kurve der Entwicklung der Zahlen in Baden-Württemberg der vergangenen 15 Jahre gehe rasant nach oben – „und trotzdem reicht's nicht“. Zudem befürchtet Buß, dass die geburtenstarken Jahrgänge, die jetzt in den Ruhestand gehen, große Lücken hinterlassen werden. Daneben würden betriebliche Probleme Kommunen und Träger belasten. Allein die Stadt Plochingen investiere 13 Mio. Euro in die Kinderbetreuung. Bei einem Haushaltsvolumen in Höhe von rund 52 Mio. Euro verbleibe bei der Kinderbetreuung ein Defizit von etwa 9,6 Mio. Euro. Und von den rund 380 Beschäftigten der Stadt seien allein 130 Mitarbeitende im Bereich der Kinderbetreuung tätig.

Spagat zwischen Machbarem und hohen Ansprüchen

„Im Spagat zwischen Machbarem und den hohen Erwartungen der Eltern wollen wir weiterhin qualitätvolle und pädagogisch differenzierte Angebote schaffen“, so Frank Buß. Der neue Vertrag, den



Die Unterzeichner des neuen Kindergartenvertrags, v. l.: Gerhard Nölle, der das Projekt als ehemaliger Vorsitzender der Evangelischen Kirchengemeinde zu Ende betreute, die evangelische Pfarrerin Karin Keck, der Geschäftsführer der evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenbezirks Esslingen Samuel Daub, der katholische Pfarrer Bernhard Ascher, Bürgermeister Frank Buß, der für Familie, Bildung und Soziales zuständige Amtsleiter Uwe Bürk und der stellvertretende Vorsitzende der Katholischen Kirchengemeinde Thomas Bernhardt.

der Gemeinderat im Februar einstimmig absegnete, schaffe „eine gute Grundlage für die nächsten Jahre“.

Den letzten Vertrag aus dem Jahre 2008 habe noch sein Vorgänger Eugen Beck unterschrieben, stellte Frank Buß fest. Damals schon waren der katholische Pfarrer Bernhard Ascher und der Leiter des Amtes für Familie, Bildung und Soziales Uwe Bürk mit dabei. Auch der ehemalige Kirchengemeinderatsvorsitzende der Evangelischen Kirchengemeinde Gerhard Nölle erinnerte sich noch daran. „Hoffentlich übergeben wir auch ein gutes Werk an unsere Nachfolger“, meinte Frank Buß. Die langen Verhandlungen würden nun durch die Unterschriften abgeschlossen. Buß wünschte eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Stadt Plochingen trägt höheren Betriebs- und Investitionskostenanteil

Die Kommunen tragen in erster Linie die Lasten der Kindertagesbetreuung. Das Land fördert über Zuweisungen Betriebsausgaben. Zur weiteren Finanzierung bestehen Vereinbarungen der Stadt Plochingen mit der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinde über den Betrieb und die Förderung von Investitionsausgaben der kirchlichen Kindertagesstätten. Künftig steigt die städtische Förderung von 85 auf 95 Prozent der nicht gedeckten Betriebsausgaben, ein höherer Verwaltungskostenanteil wurde vereinbart und darüber hinaus wird sich die Stadt an den Investitionen der kirchlichen Kindertagesstätten pauschal mit 90 Prozent (vorher 80 Prozent) beteiligen.

Bezogen auf die Betriebskosten 2023 der konfessionellen Kindertagesstätten hätte die Neufassung des Vertrags insgesamt etwa 55 000 Euro Mehrausgaben für die Stadt bedeutet. Die städtische Förderung der Betriebsausgaben der kirchlichen Kindergärten belief sich im Jahr 2023 auf insgesamt 1,65 Mio. Euro.

Dank für konstruktive Verhandlungen

Für die Katholische Kirchengemeinde St. Konrad bedankte sich der stellvertretende Vorsitzende Thomas Bernhardt. Der Vertrag werde „langfristig gute Bedingungen in Plochingen schaffen“, ist er überzeugt. Bei den guten Verhandlungen mit der Stadt „sind wir immer auf einen Nenner gekommen“, so der katholische Pfarrer Bernhard Ascher. Städte wie Kirchen, würden durch den rasanten Wandel „bluten“ und morgen würde schon nicht mehr gelten, was heute ist. Der Vertrag gelte aber hoffentlich länger.

Der neue Geschäftsführer der evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenbezirk Esslingen Samuel Daub freute sich, dass der Vertrag nun „eingetütet werden kann. Auf eine weitere Zusammenarbeit mit guten Rahmenbedingungen freuen wir uns“, sagte er und die evangelische Pfarrerin Karin Keck schloss sich ihm an. Nachdem bereits vor zwei Jahren „erste Pflöcke“ eingeschlagen wurden, freute sich Gerhard Nölle über die Unterzeichnung des neuen Vertrags. Die Verhandlungen seien „immer offen und konstruktiv“ gewesen und für die Kinder habe man „immer eine gute Lösung gefunden“ – auch mit dem neuen Vertrag.